Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 14 (1960)

Heft: 9: Stufen und Grenzen einer lebendigen Architektur = Les étapes et les limites d'une architecture vivante = Stages and limits of a living architecture

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

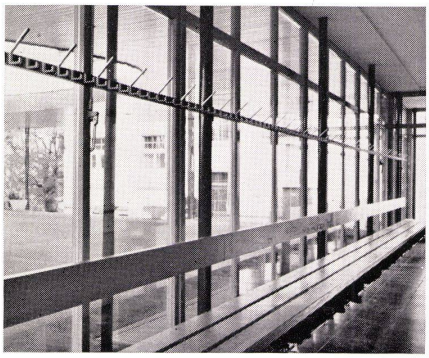
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Garderoben

formschön bruchsicher zweckmässig



Über eine halbe Million Edak-Garderoben-Haken haben sich bewährt und bürgen für gute Schweizer Arbeit. Edak-Garderoben auch in der Kantonsschule Freudenberg in Zürich.

EDAK AG Schaffhausen Telefon 053 4 14 21

Theodor Schlatter & Co. AG. St. Gallen

Wassergasse 24, Telefon 071 / 22 74 01

Rasche und günstige Lieferungsmöglichkeit bei gediegener Arbeit

Verschiedene Türtypen, schalldichte Türen und Wände System Monada
Spezialität: Aluminium-Türen, verstellbare Trennwände, Innenausbau, Schränke
Serienmöbel nach speziellen Entwürfen

Cellere baut Straßen
Farbige Beläge
Parkplätze

Unternehmung für modernen Straßenbau

Cellere & Co. AG., Eggbühlstraße 26
Zürich 11/50 Telefon 051/48 11 47

56

Unsere Lieferung an die Kantonsschule Freudenberg
Alle Vitrinen und Bibliothek-Anlagen.
Aweso-Werk A. Weber & Sohn Wetzikon ZH
Beschläge und Konstruktionen für den Laden- und Innenausbau

Buchbesprechungen

Wohnen heute 3

Warenkatalog des Schweizerischen Werkbundes 1960.

Wer sich einen Überblick über gute Möbel, Textilien, Beleuchtungskörper, Haushaltapparate oder Bürogeräte verschaffen will, sieht sich heute einer verwirrenden Fülle des Dargebotenen gegenüber. Er wird deshalb gerne zum Warenkatalog des Werkbundes greifen, der auf 160 Seiten Aufnahmen und Beschriebe von bewährten und geprüften, vielfach mit dem Warenzeichen «die gute Form» ausgezeichneten Gegenständen enthält. Im Anhang befindet sich ein Verzeichnis der Entwerfer, der Hersteller und der Preise.

Die Einleitung wurde von Alfred Altherr geschrieben, der auch den Katalogteil redigierte. Sie zeigt und beschreibt eingehend elf Mustergrundrisse; dann folgt ein Kapitel über die Wohnungseinrichtung. Die meisten Grundrisse sind ausgeführt worden und haben sich aufs beste bewährt. So ist es zum Beispiel erstaunlich, wie gültig, ja vorbildlich die Grundrisse der Siedlung Neubühl, die im Jahre 1933 gebaut wurde, noch sind. Das gleiche gilt von einer Inneneinrichtung in dieser Siedlung aus der selben Zeit. Die Gründe für diese Gültigkeitsdauer liegen in der Beschränkung auf das funktionell Notwendige und in der absoluten Materialechtheit. Nur durch die Synthese neuer Materialien und die Erfindung neuer Verfahren werden den Entwerfern neue, lohnende Aufgaben gestellt, und nur die so gefundenen neuen Formen sind berechtigt, die alten Formen zu ersetzen oder sie zu ergänzen. Der Hang zum Neuen um des Neuen willen zerstört die Form. Es ist deshalb ein besonderes Verdienst des Verfassers, einen Vergleich im positiven Sinne zwischen den Anfängen der Moderne und den heutigen Schöpfungen gezogen zu haben. Wie oft wird doch das scheinbare Anorttreten beklagt, statt daß man sich nach den langen Irrungen des Historizismus darüber freute, eine allgemein gültige, mehr oder weniger reine, besser oder schlechter angewendete Formensprache gefunden zu haben. Ohne der Selbstzufriedenheit verfallen zu wollen – neue Materialien harren der Entdeckung ihrer Formen –, ist es jedoch gänzlich verfehlt, sich angesichts der schon vorhandenen Leistungen der Pioniere zu beklagen.

Solcher Ehrgeiz könnte nur allzu rasch im wilden, ziellosen Pröbeln enden. Andererseits ist immer noch eine große Aufklärungsarbeit im Publikum zu leisten. Der Kampf für die bessere Gestaltung unserer Umgebung muß deshalb gegen innen und außen geführt werden. In diesem Sinne kann sich die vorliegende Publikation als fruchtbar erweisen.

w.

Zodiac

Internationale Zeitschrift für moderne Architektur, Edizione di Comunità Mailand, Heft 5, 1960, 213 Seiten, Fr. 38.–.

In Nummer 5 sind zunächst einige Seiten der Erinnerung an Frank Llyod Wright gewidmet; Le Corbusier hat einen ergreifenden Text dazu verfaßt. Nach einem Überblick über die dänische Architektur folgen ein Aufsatz über Jörn Utzon von Keld Helmer-Petersen und eine Bild- und Planfolge der Arbeiten von Utzon. Auch hier, wie bei so vielen anderen, der Versuch, die Schranken der bisherigen Architektur abzubrechen, den Weg im Neuland zu beschreiten, vielleicht auch Brücken hinter sich abzubrechen, Bindungen zu lösen, sich einer Freiheit hinzugeben, die, wenn sie den Händen der fähigsten Architekten entgleitet, zur Verstärkung unserer chaotischen Zustände führt.

Ulrich Konrads und Hans G. Sperlich weisen auf «Unterströmungen in der Architektur des 20. Jahrhunderts» hin, Strömungen, die außerhalb des «Normalen» liegen. Auf ein paar gedrängten Seiten sind die Werke jüngerer Architekten vorgestellt: Coderch und Valls, Jan de Swart, Pierre Koenig, Chen Kuen Lee, Mangiarotti und Morassutti und Eduardo Vittoria.

g

Giulio Carlo Argan

Ignazio Gardella

Edizioni di Comunità Mailand 1959, 202 Seiten.

Das vom Redaktor der italienischen Architekturzeitschrift «Casabella» herausgegebene Werk zeigt die Entwicklung des italienischen Architekten von 1934 bis heute. Gardella, einer der sensibelsten italienischen Baumeister, und hier nur mit Albinie zu vergleichen, kann stellvertretend für die italienische Architektur der letzten 35 Jahre gelten. Gardella hatte sich in den Dreißigerjahren als Nachfolger an die Vorbilder Le Corbusier und des Bauhauses gehalten. Nach dem Kriege trat das rustikale Element stärker in den Vordergrund (vergleiche das Haus eines Weinbauern in Bauen + Wohnen, Heft 6/1949, Seite 22). Nach 1950 werden die Räume und Kuben sehr stark bewegt. Das Wesen des modernen Raumes tritt stärker in Erscheinung, aber es tritt gleichzeitig eine Spaltung auf; bei der Bauaufgabe wie jener des Mehrfamilienhauses in Venedig von 1957 überbindet sich der Architekt die Aufgabe, sich an eine irgendwie geartete Tradition anzulehnen. Er ignoriert zwar nicht die Möglichkeit der neuen Baustoffe und neuer Konstruktionen, versucht aber mit spielerisch wirkenden Elementen gestalterisch den Anschluß an die Überlieferung. Er wird zwar nicht wie viele andere eklektizistisch – die Einzelheiten sind durchaus original gestaltet, sie sind von höchster Feinheit und Ausgewogenheit –, mit Moderner Architektur haben sie aber nichts mehr zu tun. Es gibt Bauten von Gardella, wie das Mehrfamilienhaus in Alessandria von 1951, von